

## Die Geschichte von Halbendorf im Gebirge

Halbendorf hatte eine eigene Herrschaft.

Halbendorf wurde erstmals als „Halbindorff“ nach dem Besitzer Hans de Halbindorff oder auch Halbindorf 1374 im Bautzener Dingbuch Blatt 56a erwähnt. Eine weitere Erwähnung finden wir im Gerichtsbuch Budissiner Bekenntnisse 1469. Hier bekennt ein Hannuss Wustenüge, dass er 2 Kühe zu Halbindorff gestohlen habe.

Nach dem sorbischen Namen „Bochow“, jetzt „Wbohow“, bedeutet der Name Gottesdorf.

Anscheinend wurde hier ein wendischer Abgott verehrt.

Das Kleindorf oder wie es früher hieß der Weiler Suppo - sorbisch Supow = Geierberg.

Es bestand hier schon eine frühe Ansiedlung, dabei wechselten wohl deutsche und slawische Siedlungen ab. So wurden

-1918 ein slawisches Gefäß in der Sandgrube,

-1937 auf den Weg zur Sandgrube ein Steinbeil aus vorchristlicher Zeit gefunden sowie

-Gefäßstücke, Tonscherben und eine Bartaxt slawischer und deutscher Herkunft aus dem 13. und 14. Jahrhundert gefunden. Die Fundstücke aus Halbendorf sind im Stadtmuseum Bautzen vorhanden.

Halbendorf lag an der Alten Kaiserstraße - östliche Zweig - von Großpostwitz über Halbendorf, Wurbis weiter nach Zittau.

In der Talaue soll auch eine Wasserburg gestanden haben. dazu gibt es jedoch keine

Überlieferungen. Die Wasserburg könnte zur Zeit der Crostauer „Kroste“ existiert haben oder hat sie zum Burgensystem Kirschau, Crostau, Wendisch Sohland gehört?

Über den Standort gibt es 2 Deutungen:

- Die Wasserburg lag in der Talaue in der Nähe des Wehres.

In der Bachaue des Cunewälder Wassers bestand eine frühdeutsche Wasserburg. Es handelte sich um einen Hügel mit Wassergraben - alter Flurname „Insel“. Beim Bau eines Wehres 1950 wurden bei Schachtarbeiten Holzreste und Pfosten gefunden.

- Nach anderen Überlieferungen soll der Gutshof der Standort der Wasserburg gewesen sein. Die Scheune soll auf dem Damm der Burg gebaut worden sein.

Gab es etwa 2 Wasserburgen zu unterschiedlichen Zeiten?

Die Lage an der Alten Kaiserstraße war dazu auch geschaffen.

Auch die Aufgabe der Burg oder der Burgen ist nicht bekannt. Wurden sie zerstört oder wurden sie verlassen und verfielen?

Nun zu den Besitzern des Ortes und des Gutes.

Halbendorf war domstiftlicher Grundbesitz.

Wie bereits erwähnt war ab 1374 Hans de Halbindorff Besitzer und Lehnsherr, er erhielt am 9. Juni 1374 die Lehn über den Ort. Über seine unmittelbaren Nachfolger ist nichts bekannt.

Erst um 1600 wird Hans Christoph v. Rechenberg als Besitzer genannt. Von 1616 bis 1630 war Rudolf v. Rechenberg Besitzer, beide waren auch gleichzeitig Besitzer von Crostau.

Ab 1631 ist Johann Sebastian v. Rechenberg Lehnsherr von Halbendorf, er ist gleichzeitig Besitzer von Wurbis. Nach seinem Tode, im Jahre 1650, übernehmen die Söhne Hans Ernst und Heinrich Ernst gemeinsam Halbendorf, ab 1653 kauft Hans Ernst von den Erben Halbendorf, er besitzt es bis 1676. Hans Ernst war der letzte v. Rechenberg auf Halbendorf. Unser Gebiet nannte man auch "Das Rechenberg'sche Land".

1649 wird berichtet, dass „des Herrn Dekani Unterthan“ zu Halbendorf für einen gefangenen Wolf 4 Taler ausgezahlt bekam.

Nun gibt es einen schnellen Besitzerwechsel.

Am 26. 9. 1676 kauft Caspar Christoph v. Gersdorf auf Zschorna das Gut, um es 1683 an den gleichnamigen Regimentsquartiermeister zu verkaufen. Nach dessen Tode 1686 wurde das stark

verschuldete Gut Christian Wilhelm v. Watzdorf auf Crostau "zuadjudiziert" - zugeordnet. Der Bruder von dem verstorbenen Caspar Christoph, Hans Christoph v. Gersdorf "relierte"- erwarb das Gut - 1694 um es am 17. 4. des gleichen Jahres an Johann Friedrich v. Fölkersam zu verkaufen. Am 5. Mai 1701 kauft der Kammerjunker des Kurprinzen Carl Gottlob v. Nostitz für 8600 Taler das Gut. Nun bleibt es im Besitz derer von Nostitz bis 1795.

1707 Wolf Hartwig, 1710 Carl Gottlob d.J., 1748 Wolf Ernst und 1792 Carl Gottlob Ferdinand alle v. Nostitz.

Nach einer Überlieferung ist das Stallgebäude im Jahre 1793 gebaut worden. „Bei diesem Baue hat Gott die Handwerker vor allen Schaden und Unglücken behütet.“

1795, am 1. Oktober, kauft der Zolleinnehmer Hans August von Steindel für 28.150 Taler das Gut von Carl Gottlob Ferdinand v. Nostitz, um es bereits am 2. Mai. 1796 an Frau Friedericke Ottonie verw. Majorin v. Rothmaler für 30.000 Taler zu verkaufen. Sie veräußert es nebst dem Ort Carlsberg 1804 an ihren Sohn Carl Friedrich v. Rothmaler für 40.000 Taler.

1806 kauft der Vorwerksbesitzer auf der Seidau, Johann Traugott Katzer das Gut, sein Gerichtssiegel trägt allerdings den Namen Kazer. 1815 kauft zum Zuerkennungstermin Johann Gottlieb Böhme mit seinen 4 Söhnen aus Wehrsdorf das Gut für 16.500 Taler, er kaufte sich 1817 vom Domstift Bautzen von der Erbuntertänigkeit los - Halbendorf war Eigengut (Allod).

Nach dem Ablösegesetz von 1832 erhielten 21 Halbendorfer Bürger vom Rittergut 5 Acker 251,7 Quadratruthen Land = 32.314 m<sup>2</sup> - etwa 0,32 ha. gelegen am Ortsausgang rechts an der Straße nach Carlsberg.

Der Landerwerb pro Beteiligten lag bei 3600 m<sup>2</sup> und 260 m<sup>2</sup>.

Ablösungen gleich Freikauf von Erbuntertänigkeit und Dienstbarkeiten wie Hofdienste sowie Erwerb von Land. Dafür mussten die "Erwerber" über 25 Jahre Ablösegebühren und sogenanntes baares Gefälle zahlen. Der Ablöserecess wurde von der "Königl. Sächs. Commission für Ablösungen" am 30. September 1843 bestätigt.

1843 während der Ablöserecesses kauft Carl Hempel und in der Folge sein Sohn Carl August Ferdinand Hempel das Gut für 24.333 Taler. Letzterer verkauft es 1844 an den Lehngutsbesitzer zu Preititz, Johann Benjamin Barchmann, für 35.000 Taler. Bereits im Oktober 1845 geht das Gut für 35.000 Taler an Stephan Schmidt.

1846 kauft Johann Traugott Göhler für 27.500 Taler, 1853 Carl Wilhelm Petsch für 20.000 Taler, 1856 Fräulein Amalie Auguste Tietze für 23.800 Taler.

Am 23. August 1858 erwirbt der Advokat Christian Friedrich Beuchel das Gut für 14.500 Taler. Aus einer Überlieferung erfahren wir:

Das Gut hatte damals 61,7 ha, Beuchel kaufte noch 10,3 ha Wald dazu. das Areal des Gutes (mit Garten) war damals 2,6 ha. Advokat Beuchel soll das heruntergekommene Gut wieder aufgebessert haben. Das Stallgebäude wurde mit Ziegeln gedeckt und der Turm darauf neu gestaltet und mit Knopf und Fahne versehen. Ein Bild aus dem Jahre 1860 aus dem „Album der Rittergüter und Schlösser des Königreiches Sachsen" zeigt das Herrenhaus und das Stallgebäude mit Türmchen. In den Jahren bis 1860 wurde auch die Allee gepflanzt, die Straße ausgebaut und das Gut verschönert. Die Brauerei, die Trinkwirtschaft und die Forellenteiche sind verpachtet. Nach einem alten Schriftstück waren die Brauerei und die Trinkwirtschaft 1860 an Herrn Güttler zu einem Preis von 125 Talern pro Jahr verpachtet.

Später wird auch eine Ziegelbrennerei genannt.

Laut Brandversicherungskataster vom Juli 1859 war das Gut ein 4 Seitenhof. Es werden dort 6 Gebäude angegeben:

Das Wohngebäude.

Das Brauereigebäude.

Ein Wirtschaftsgebäude mit Ställen und Gesindewohnung mit aufgesetzten Türmchen, im

Türmchen war *eine Uhr mit Uherschelle befindlich*,  
Das Brauerwohngebäude mit Pferdestall.  
Das Geräte- und Wagenschuppengebäude mit Futterboden.  
Ein Scheunengebäude mit 3 Tennen.

Im Jahre 1873 betrug die Ortflur 211 ha 14 ar, davon: 130 ha Ackerland und Wiese, 76 ha Wald.  
1990 war die Ortflur mit Suppo 261 ha.

Die Viehzählung im Ort 1890 ergab: 14 Pferde, 90 Rinder. 1893 15 Pferde, 80 Rinder 65 Schweine

Halbendorf bildete mit Suppo und Carlsberg einen Armenverband. Am 3. November 1849 kauft der Armenverband von Karoline Israel das Haus an der Teichstraße in Carlsberg mit 478 m<sup>2</sup> Land als Armenhaus. Am 10. Dezember 1920 wird der Armenverband aufgelöst, das Armenhaus wird an Karl Mitrach verkauft. Die Armenrechnungen weisen aus, dass der kleine Ort für die Armenbetreuung viel aufwenden musste.

1869 wird ein gemeinsamer Heimatbezirk Halbendorf, Suppo und Carlsberg genannt.

Der gemeinsame Nachtwächter für die drei Orte ist 1860 Herr Golde

1864 wechselt das Gut für 26.200 Taler an Johann Gottfried Jacobi, und 1869 an Hans Heinrich Oppell für 31.100 Taler.

1882 kauft Johannes Lehmann das Gut für 135.000 Mark von der Witwe Marie Luise Oppell um es 1893 für 145.000 Mark an den Baron Daniel Adrian Hektor Wilhelm v. Hemstra aus Detmold zu veräußern.

Am 3. Juli 1897 kauft der Hofrat Friedrich August Raimund Sachße das Gut Halbendorf, es bleibt Familienbesitz bis 1945. Hofrat Sachße baute das Schloss. Eigentlich ist es eine Villa im Jugendstil, aber im Volksmund wird es als Schloss bezeichnet. Das genaue Baudatum ist leider nicht mehr bekannt, um 1900 soll es errichtet worden sein. Gleichzeitig entsteht ein Park mit einer Steinmauer. Die Steinmauer wurde nach 1945 fast ganz abgerissen.

Ein Mauerdurchbruch wurde bereits von der einquartierten deutschen Wehrmacht gemacht. Die Steine und die darauf befindlichen Dachziegel fanden wohl zum Häuserbau Verwendung. In Richtung Carlsberg wurden ein Park und ein Obstgarten angelegt. das ganze Areal Villa, Park, Obstgarten und Hof beträgt etwa 4 ha.

Im Park wurden Rhododendren und seltene Bäume angepflanzt. Auch ein Springbrunnen war vorhanden. Das Gut hatte eine eigene Wasserversorgung, die Quellen lagen in Richtung Wurbis.



### Die Villa um 1930

Im Jahre 1915 brannte der Stall, welcher im östlichen Gebäude untergebracht war, ab. Das Vieh wurde im jetzigen Stallgebäude an der Straße untergebracht und es blieb Stall. 1916 wurde dann das abgebrannte Gebäude wieder als Scheune aufgebaut.

Nach 1920 übernahm der Sohn des Hofrats, Raimund Friedrich Sachße das Gut mit Schloss und Park.

Das Gut und die Felder waren verpachtet. Als Pächter sind noch bekannt: 1908 Julius Franze, bis 1930 Herr Dreßler, 1930 bis 1.7. 1942 Herr Fritz Wobst, 1942 bis 1945 Herr Paul Witschas.

In den Jahren 1937/38 erfolgte eine Flächenzusammenlegung Halbendorf - Weigsdorf-Köblitz.

Zum Gut gehörte noch viel zusätzliches Pachtland, so dass fast 200 ha Land bewirtschaftet wurden. Der Pächter Paul Witschas baute viel Gemüse an, so zum Beispiel etwa 30 ha Rosenkohl sowie Porree.

1941 hatte das Gut 65 Milchkühe und 20 Stück Jungvieh. 1860 waren es nur 14 Milchkühe und 8 Stück Jungvieh.

1944/45 hatte der Ort noch Einquartierungen der deutschen Wehrmacht, eine Versorgungseinheit war im Ort und Gut untergebracht. Auf dem Halbendorfer Horken befand sich auch ein kleines Munitionslager mit Flachgranaten.

Nach Kriegsende 1945 plünderte das Gut die Rote Armee. Vor allem wurde Vieh requiriert. An den Plünderungen nahmen auch Halbendorfer Einwohner teil.

Im Jahre 1945 wurde das Rittergut im Rahmen der Bodenreform enteignet. 56 ha, 87 ar gingen an die Landesbodenkommission über.

Etwas undurchsichtig ist es, wurden doch per Gesetz nur Güter über 100 ha enteignet, das Gut hatte zu jener Zeit 82 ha mit Wald. Als Erhebungsgrenze wurde das Jahr 1885 festgelegt. Zu dieser Zeit war Johannes Lehmann aus Öhna Besitzer von Halbendorf.

- Siehe auch „Die Bodenreform 1945/46“ bei „Crosta“.

Gutsbesitzer Sachße und Pächter Witschas erhielten vom Landrat, Abt. Bodenreform am 25.

Oktober 1945 die Mitteilung, dass das Gut mit 82 ha enteignet worden ist. Sie haben das Gut binnen 48 Stunden zu verlassen unter Mitnahme von Möbeln und persönlicher Kleidung und Wäsche. Am

1. November erhielt Raimund Sachße von der gleichen Landratsstelle die Mitteilung, dass der Beschluss auf Enteignung aufgehoben ist. Alle etwaigen Maßnahmen der Gemeinde, die im Zuge der Enteignung durchgeführt wurden sind aufzuheben, dies wurde jedoch am 3. November widerrufen, die Enteignung wurde angeordnet. Die Urkunden zur Landverteilung waren bereits am 31. Oktober 1945 vom Landrat Dr. Ziesche und Präsidenten des Landes Sachsen Dr. Friedrichs ausgestellt.

Es entstanden 5 Neubauernhöfe mit je etwa 7,5 ha und Kleingärten.

Weiteres Land wurde Bauern zugeteilt.

Die Neubauern waren: Max Sinkwitz, Arthur Mißbach, Helmut Handke später Hanisch, Paul Handke später Herrmann Ritze dann Ramm, und Emma Zeißig später Helmut Thomas.

Im Herbst 1952 wurde die LPG Typ III „Clement Gottwald“ unter Leitung von Helmut Thomas gegründet. Nach 1958 wurde die LPG „Am Horkenberg“ unter Leitung von Günter Liebelt gegründet. 1960 schlossen sie sich der LPG „Am Kälberstein“ Crosta an. 1968 erfolgte der Zusammenschluss aller LPG en mit der LPG Kirschau zur „LPG Oberlausitz Kirschau“.

Das Wohngebäude - auch Herrenhaus genannt - war nach 1975 baupolizeilich gesperrt und unbewohnbar. Es stellte eine Gefahr dar und wurde 1978 abgerissen. Dies geschah auch auf Drängen Halbendorfer Bürger.

Noch einmal zum Schloss oder richtig zur Villa.

Nach der Bodenreform ging dies und Park in Gemeindeeigentum über. In der Villa wurden

Wohnungen und ein Kindergarten eingerichtet. Der Kindergarten wurde am 31. Dezember 1993 geschlossen.

Seit Dezember 1997 haben das Gebäude und der Park einen neuen Besitzer, Herr Reinhard Erler. Er ließ das Gebäude leider verkommen. Seit 2006 ist Rinke und Johannes de Fries Besitzer des Anwesens. Das Gebäude wurde neu restauriert. Die neuen Besitzer sind bemüht im Wesentlichen das Gebäude im alten Zustand zu versetzen.

Obwohl der Ort verkehrsbedingt an der Alten Kaiserstraße - östlicher Zweig - und an der späteren Bundesstraße B 96 gelegen ist, entwickelte sich daraus kein großer Ort.

1830 hatte Suppo 28 Einwohner,  
1834 hatte Halbendorf mit Suppo 131 Einwohner,  
1871 waren es 191,  
1890 178 Halbendorf, Suppo 24,  
1895 190 Halbendorf,  
1900 189 " , Suppo 33  
1925 196 " , " 47  
1946 296 Halbendorf und Suppo,  
1956 352 " "  
1964 322 " " Einwohner.

Im Jahre 1859 werden 29 Anwesen in Halbendorf gezählt (ohne Suppo) und zwar:

1 Rittergutsbesitzer,  
2 Mühlenbesitzer,  
1 Schenkwirt,  
2 Bauerngutsbesitzer,  
2 Freigärtner,  
6 Gärtner,  
1 Halbgärtner und  
14 Häusler.

Suppo hatte 1830 2 Halbbauern, 3 Häusler, 1 Schenke, insgesamt 28 Einwohner.

Die Bundesstraße B 96 wurde 1934 zur Landstraße ausgebaut - chaussiert. Im Jahre 1996 wird sie grundhaft neu ausgebaut.

Kirchenrechtlich gehörte der Ort zu 3 Kirchspielen: Crostau, Cunewalde und Großpostwitz. In der „Neuen Sächsischen Kirchengalerie“ von 1904 wird angegeben, dass das Erbgericht, die Mühle und 4 Häuser zu Crostau gehörten. Das Rittergut hält sich nach Cunewalde.

Hofrat Sachße galt als Stifter der Cunewaldaer Kirche, insbesondere der Begräbnishalle - so im Buch „Vu Hoalbandurf bis a de Hoalbe“.

Im „Album der Rittergüter und Schlösser des Königreiches Sachsen“ von 1860 finden wir zu Halbendorf:

*„Bei Halbendorf ist eines Ereignisses zu erwähnen, welches nicht ohne Interesse ist.*

*In Groß-Postwitz entstand durch die Fürsorge des Barfüßler-Mönch Paul Bosack die erste evangelische Gemeinde, und zu der Zeit, wo dieser Paul Bosack das Abendmahl unter beiderlei Gestalten (Geschlecht) angefangen auszuhalten, entrüstete sich über ihn der dermalige Pfarrer in Cunewalde.*

*Er ging in seinen Eifer, wie erzählt wird, so weit, dass er beschloss den neuernden Amtsbruder in Groß-Postwitz während der Abendmahlspendung meuchlings umzubringen.*

*Er reitet eines Sonntags früh fort, um seinen Entschluss auszuführen.*

*Doch er kommt nicht weiter bis etwa 10 Minuten hinter Halbendorf auf der Anhöhe, wo er Groß-Postwitz sehen kann. Hier stürzt sein Pferd über einen Graben und er fällt, dass er todt liegen*

*bleibt.*

*Noch heute wird der Stein gezeigt, welcher als Brücke über den Graben bis zum Jahre 1835 lag, wo er weggenommen wurde, weil der Graben durch die Chaussee eine andere Richtung erhielt und jetzt ist gedachter Stein in den Rundteil über Neu-Eulowitz als Bank angewandt.*

*Es finden sich auch die Schriftzüge an der der Chaussee zugekehrten Seite, aber sie zu entziffern ist nicht gut möglich, da Zeit, Wetter und Wasser sie sehr verwischt haben, jedoch scheinen sie vor Jahrhunderten eingegraben zu sein."*

Am 5. September 1856 geht die Patrimonialgerichtsbarkeit von Halbendorf an das Amtsgericht Schirgiswalde.

Die Kinder waren in die Schulen Weigsdorf-Köblitz und Rodewitz eingeschult.

Von diesen Trennungen leitet man auch den Ortsnamen ab.

1930 wurde der Ort an die Cunewälder Wasserleitung angeschlossen.

Um 1913 bekam Halbendorf wie die umliegenden Orte den Elektroanschluss.

14 Flurstücke und 2 Grundstücke - Schütze und Mittag - des heutigen Ortes Carlsberg gehörten zur Flur Halbendorf. Ab 1.1.1969 kamen diese Flur- und Grundstücke zu Carlsberg. Bei der Neuvermessung im Jahre 1939 wurde zwar diese Flurstücke katastermäßig nach Crostau, Ortsteil Carlsberg, zugeordnet, verblieben aber verwaltungsmäßig bei Halbendorf.

Am 1. September 1972 wird Halbendorf nach Crostau eingemeindet. Bestrebungen soll es angeblich schon früher gegeben haben. Zwei Grundstücke der Ortschaft Suppo Hausnummer 4 und 16 Ortslage Neueulowitz werden im Mai 1973 nach Eulowitz eingemeindet.

1891 bildete Halbendorf mit Carlsberg einen Feuerlöschverband. Ein Anschluss an den Feuerlöschverband Großpostwitz wurde aus Kostengründen abgelehnt.

1892 wurde die FFW Halbendorf-Carlsberg gegründet.

1892 wird dann in Halbendorf ein Spritzenhaus gebaut und eine Feuerspritze gekauft. Die Kosten beliefen sich auf 1054,50 M für die Spritze und 365,30 M für das Spritzenhaus. Das Rittergut will den Spritzenverband beitreten, die Bedingung ist, das Rittergut trägt 1/4 der Kosten. Im Mai 1893 tritt auch Suppo dem Spritzenverband bei.

Spritzenmeister von Halbendorf wurde Karl Milke und von Carlsberg Karl Hensel genannt. Später wird Max Rudolf und bis 1946 Ernst Mickel genannt.

1940 hat die Wehr 20 Kameraden. Ab 1946 Wehrleiter Herr Hempel und Günter Liebelt.

1978 wurde der Steigerturm abgerissen.

Ab 1. Januar 1999 wurde die Wehr aufgelöst, 3 Kameraden gingen zur Wehr Carlsberg.

-

Halbendorf hatte auch einen Turnverein. Ein Gruppenfoto: „Zur Erinnerung des scheidenden Turnwarts Alfred Röthig" von 1909 mit 19 Männern erinnert daran.

1897 wird ein schlimmes Hochwasser erwähnt. In diesem Jahr waren in ganz Sachsen Überschwemmungen und Hochwasser, auch an der Spree.

1890 wurde die Bahnlinie Großpostwitz - Cunewalde eingeweiht, Halbendorf erhielt einen Haltepunkt. Am 31. Mai 1996 fuhr der letzte Zug auf dieser Strecke. Die Gleise sind bereits entfernt.

### **Gewerbe in der Gemeinde**

Halbendorf hatte auch einige Gewerbetreibende.

So waren im Ort **2 Getreidemühlen** vorhanden.

Die **Obermühle**, auch Schiefermühle genannt, bis etwa 1965 Mehlmühle mit Wasserkraft, angetrieben durch ein oberflächliches Wasserrad 3 m Durchm., 1,40 m breit. Später Schrottmühle bis 1990 mit Elektroantrieb.

1843 Traugott Leberecht Zwahr, die Mühle ist sicherlich älter, 1849 gehörte die Schiefermühle Johann Gottlieb Rehde, 1871 J. Tietze, 1891 Carl Hensel, 1912 Jende, 1913 Robert Rösler, 1927 Richard Rösler, 1950 Erwin Kießlich bis etwa 1965, dann LPG-Mühle bis 1990.

Im Jahre 2001 kauft die Mühle Herr Kloß und errichtet darin ein Architektenbüro. Das Gebäude wurde wieder originalgetreu rekonstruiert, außer der Mühleneinrichtung.

Am 14. September 2003 zum Tag des offenen Denkmals ist die Obermühle, zu besichtigen.

Das Gebäude von 1850 wurde aufwändig saniert. Leider sind die Mühleneinrichtungen nicht mehr vorhanden. Bis 1975 wurde hier mit Wasserkraft gemahlen, später mit Elektroantrieb bis 1990 geschrotet.

Die **Niedermühle** hatte 1843 Andreas Kappler. Bereits 1830 beabsichtigte er ein Mühlenwehr anzulegen, Mühlenbesitzer Gottlieb Rehde aus Bederwitz und Zwahr aus Halbendorf legten Widerspruch ein. Die Mühle hatte ein mittelschlächtiges Wasserrad, 5,5 m Durchm 70 cm breit.

1880 Marie Pannach, 1885 Andreas Gruhl, 1910 Moritz Gruhl, 1953 Günter Liebelt bis etwa 1965. Sie war Mehl- und Schrottmühle.

Der **Steinbruch** auf den Halbendorfer Horken wurde bis 1938 von der Familie Raußendorf bewirtschaftet, es wurde Basaltschotter gebrochen. Durch den Basalt ist eine basische Bodenstruktur vorhanden und dadurch eine andere Pflanzenwelt so ist er wegen seiner Pflanzenvielfalt ein Naturschutzgebiet. *„Reich an wärmeliebenden Pflanzen inmitten kühler granitner Berglandschaft,“* - so im Naturschutzwegweiser für den Kreis Bautzen von 1948 aufgenommen. Die Basaltsäulen sind an der Erdoberfläche heute sichtbar.

Ein weiterer **Granitsteinbruch** war an der B 96 Bautzener Straße 6, Besitzer Hubert Vahsen, Besitzer der Steinschleiferei - Steinmühle - in Bedewitz.

Die **Gastwirtschaft** „Zum Deutschen Kaiser“ besteht nach Überlieferungen seit 1839 - siehe Türstock **18 GG 39**.

1843 wird Carl Gottlieb Greibig als Besitzer genannt, er war anscheinend der Bauherr des heutigen Gebäudes. 1859 wird dann Johann Gottlieb Petasch, 1885 Karl Israel, 1893 Ernst Pursche genannt. Dieser verkaufte die Gastwirtschaft während des 1. Weltkrieges an Herrn Sachße, der wiederum verkaufte sie 1918 an Herrn Blankenstein. Nach 1930 erbt Max Blankenstein die Gaststätte. Von 1957-80 ist Herta Hentschel Besitzer, ab 1.4. 1980 Götz Hentschel. Nach 1945 bis 1990 hieß die Wirtschaft „Gasthof Halbendorf“.

Im Nebengebäude war bis 1971 eine Lebensmittelverkaufsstelle des Konsums untergebracht. Mit Eröffnung der Kaufhalle in Köblitz wurde diese Verkaufsstelle geschlossen. Vor der Gastwirtschaft war noch bis 1945 eine Tanksäule.

**Imbiss** an der Bautzener Str. 14. Ab 1992 „Roxi“ von Christian Peters, ab 2000 „Hexenhäusel“ Bettina Böhm.

Weitere Gewerbe:

Tischler- Ernst Dornig, August Wolf,

Stellmacher - Ehrlich,

Ernst Mickel - Schmied, Fahrrad- und Motorradhändler,

Richard Lehmann - Schuhmacher und Poststelle,

Uhrmacher - Heinz Eisold und Richard Pursche,

die Sattler - Polter und Otto Pursche,

Installateur Nietsche,  
Fahrradhändler Alwin Jeremias.  
Frau Lina Schöne hatte einen Textilhandel.  
Viehhändler Greibig - er handelte mit ostpreußischem Herdbuchvieh.  
Ab 1.1. 1991 Maurerhandwerksbetrieb Simone Klinger.  
Bis zur LPG-Gründung gab es im Ort 15 landwirtschaftliche Betriebe.

Die Eingemeindung von Suppo nach Halbendorf erfolgte am 1. April 1936.

### **Gemeindevorstände und Gemeindeälteste und Bürgermeister.**

#### **Gemeinde Vorstände**

1843 Paul Petasch Ortsrichter  
1858 Carl Gottlieb Greibig  
1861 Andreas Wolf Ortsrichter  
1860 Johann Gottlieb Kalauch  
1864 Johann Schmeiß  
1869 Wilhelm Schulze  
1880 Karl Stephan  
1885 Karl Ernst Stephan  
1887 Wilhelm Schulze  
1899 Karl Wagner  
1906 Wilhelm Schulze

1910-1924 Carl Wagner, er wurde 1924 Bürgermeister

Der Gemeinde Ältesten war für die jährliche Erstellung der Gemeinderechnung, Armenrechnung und Feuerlöschkassenrechnung zuständig. Diese vorbildlich geführten Rechnungen sind ab 1858 bis 1910 teils in der Heimatstube vorhanden.

Ab 1924 wird aus der Funktion Gemeinde Vorstand der Bürgermeister. Die Bürgermeister waren, soweit ermittelbar:

Bis 1925 Herr Wagner  
1926-45 Herr August Wolf  
1945-46 Herr Walter Rudolf  
1946-48 Herr Georg Ramm  
1949-50 Herr Liebsch  
1951-65 Herr Heinz Harig  
1966-72 Herr Oswald Jermies

Kurzzeitig waren in den Jahren 1945-50 einige Bürgermeister kommissarisch eingesetzt.

Ab 1. September 1972 erfolgte dann die Eingemeindung nach Crostau.

Bürgermeister von Suppo waren:

1858 Gottlieb Ernst Greibig  
1860 Grollmuß  
1862 Andreas Dutschmann  
1881 August Dutschmann

Der letzte Bürgermeister von Suppo war Max Sommer.

### **Nach 1990**

Im Jahre 1991 wurde die Mülldeponie in Richtung Bederwitz geschlossen.

1993 werden im Ort 41 Häuser gezählt.

Im November 1993 fand in Halbendorf eine Bürgerbefragung über die Gemeindezugehörigkeit des Ortsteiles statt, 72% entschieden sich für Crostau, 28% für Weigsdorf-Köblitz. Die Wahlbeteiligung lag bei 90%.

Der Ortdurchgang der B96 wurde 1997 grundhaft ausgebaut, dabei ist auch die Anbindung der Parkstraße erfolgt.

Im Mai 2003 ist die Bederwitzer Straße nach langem Kampf grundhaft ausgebaut worden.

Im September des Jahres 2003 wurde die Postmeilensäule neu aufgestellt. Die Säule wurde bereits nach 1800 erwähnt und ist nach einem alten Foto wiederhergestellt. Den Kopf der Säule hatte ein Halbendorfer Bürger aufbewahrt.

Die Gutanlage wartet weiter auf einen neuen Besitzer.

### **Quellen:**

"Neue Sächsische Kirchengalerie" 1904,

"Geschichte des Oberlausitzer Adels und seine Güter",

"Album der Rittergüter und Schlösser des Königreiches Sachsen",

"Zur Ortsgeschichte von Halbendorf" bis 1900 von Dieter Kutschke, Auskünften von Bürgern.

Beschlüsse der Gemeinde Halbendorf 1885-1912

Akten der Gemeinde Halbendorf 1878-1897

Brandversicherungskataster 1849 und 1859

Gemeindeprotokolle der Gemeinden Carlsberg, Halbendorf und Crostau.

Ortkarteblätter von 1952.

Überlieferungen und Auskünfte Halbendorfer Bürger und ehemaliger Halbendorfer.

Die Geschichte des Ortes Crostau wurde nach Angaben aus unserer Ortschronik und Artikeln in „Unser Gemeindebote“ erstellt.

Christian und Ursula Uhmann - Ortschronisten